

Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 4 (1981)

Heft: 2: Kanton Solothurn

Artikel: Archäologie im Niederamt vor 70 Jahren : Zusammenfassung einiger Fundbestände im Museum der Bally-Museumsstiftung, Schönenwerd

Autor: Bühler, Rolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-3429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Archäologie im Niederamt vor 70 Jahren

Zusammenfassung einiger Fundbestände im Museum der Bally-Museumsstiftung, Schönenwerd

Rolf Bühler

Im Zeitraum zwischen April 1903 und Frühjahr 1912 wurden im Solothurner Niederamt auf Initiative und Kosten von Eduard Bally-Prior (1847–1926), Schönenwerd, sechs grössere archäologische Ausgrabungen durchgeführt. Als Grabungsleiter wirkten Bezirkslehrer A. Furrer, Schönenwerd, Ed. Bally jun., Schönenwerd und in einem Fall (Niedergösgen) E. Tatarinoff, Solo-

thurn. Alle drei Ausgräber haben die für damalige Verhältnisse recht sorgfältigen Untersuchungen im »Anzeiger für schweizerische Altertumskunde« veröffentlicht. Das Fundgut gelangte, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, in das Privatismuseum von Ed. Bally-Prior, der heutigen Bally-Museumsstiftung¹.

Die folgenden Grabungen werden in

unserer Übersicht dargestellt: Hallstatt-Grabhügel im »Hard«, Obergösgen (1903), Magdalénien-Station Käseloch, Winznau (1905), römische Badeanlage, Niedergösgen (1907, Leitung E. Tatarinoff), Refugium (Keltenwall) »Buechholz«, Eppenberg (1907), Refugium und Schlossruine Obergösgen (1910), römische Badeanlage, Gretzenbach (1912).

Obergösgen (April 1901)

Hallstatt-Grabhügel im »Hard«, LK 1: 25000, Blatt 1089: 638175/245960, Bericht von A. Furrer (1904/05).

Die Lage der vier Grabhügel schildert Furrer in seinem 23seitigen Fundbericht: »...im sogenannten 'Hard', einem Plateau, das mit steiler Böschung ca. 10 m hoch in die Talsohle der Aare vorspringt, nicht weit von der Landstrasse Winznau-Obergösgen (links) und hart an der Dorfgrenze gegen Winznau hin. Das Terrain ist... mit altem, sogenanntem Buschwald besetzt. Derselbe war, wohl zum Vorteil für die Grabanlage, noch niemals gereutet, sondern nur von Zeit zu Zeit 'über dem Stock' abgehauen worden«. Die Ausgräber, Ed. Bally jun., A. Furrer und zeitweise E. Tatarinoff, scheinen also eine ungestörte Grabanlage angetroffen zu haben. Einem weiteren Glücksfall ist es zuzuschreiben, dass Hügel IV bei der Anlage der drei ihn tangierenden Feldwege nicht angeschnitten wurde. Die Tumuli sind vor der Grabung



Abb. 1
Obergösgen, Grabhügel I im »Hard«. Reichverzierte braune Tonplatte. Durchmesser 37 cm.
Obergösgen-»Hard«, tumulus 1. Platte in argile brune, richement décorée.
Obergösgen-»Hard«, tumulo 1. Piatto con ricco decoro.



Abb. 2
Oberbösgen, Grabhügel im »Hard«: Kleidung und Schmuck der Übergangszeit Hallstatt-Latène nach Funden aus Oberbösgen (ohne Gürtel und Haarnadeln). Zeichnung von A. Furrer aus dem Jahre 1934 nach einer fantasievollen Rekonstruktionszeichnung von Ferdinand Keller.
Oberbösgen-»Hard«: Vêtements et bijoux. Dessin de A. Furrer en 1934, se basant sur des objets trouvés à Oberbösgen (sans ceinture et épingles à cheveux), d'après une reconstitution de Ferdinand Keller.
Oberbösgen-»Hard«: Vestiti e gioielli. Disegno di A. Furrer nel 1934 che si basa su oggetti trovati a Oberbösgen (senza cintura e spille), secondo un disegno di ricostruzione di Ferdinand Keller.

vermessen worden, die von W. Frey ausgeführten Pläne enthalten die horizontal und vertikal eingemessene Lage der einzelnen Funde. Folgendes Planmaterial wird im Bally-Museumsarchiv aufbewahrt: Übersichtsplan 1: 500, je Schnitt und Aufsicht der Hügel I bis IV, 1: 50.

Über die Funde hat A. Furrer ein 40 seitiges Inventar angelegt mit akribisch genauen, kolorierten Zeichnungen und allen notwendigen Massangaben (ebenfalls im Museumsarchiv).

Das Fundmaterial setzt sich zusammen aus Bronzen (Ringe, Spangen, Tonnenarmbänder, verschiedene Kleinobjekte und eine Fibel), Keramik (Urnen und weitere Gefässe unterschiedlicher Formen), Eisenobjekten (Messer? und Beschläge), zwei Gagat-Ringen, verschiedenen lithischen Objekten (Silex-Nuklei und Abschlüge, Steinbeile), Knochenreste aus Urnen sowie einer grösseren Anzahl Scherben. Vgl. den Beitrag von G. Lüscher S. 52 ff. in diesem Heft.

Winznau (Herbst 1905)

Magdalénien-Station Käsloch, LK 1: 25000, Blatt 1088: 636825/246200, Grabungsbericht von Ed. Bally jun. (1908) mit Beiträgen von J. Heierli (Artefakte), K. Hescheler (Fauna) und F. Schwarz (menschliche Skelettreste). Das Käsloch befindet sich am Fuss der Kalkflühe beim westlichen Dorfausgang von Winznau, rechts der Hauptstrasse nach Olten in einem ca. 32 Grad nach Westsüdwest einfallenden bewaldeten Steilhang, etwa 40 m über der Aare. Die Halbhöhle wurde im Herbst 1905 von Ed. Bally jun., A. Furrer und J. Heierli, dem Ausgräber des Kesslerloches, vollständig ausgeräumt. Die

Vermessung besorgte wiederum W. Frey, ein Techniker der Bally-Firmen. Das Fundmaterial der Erstausrabung besteht aus Silex-Artefakten, tierischen und menschlichen Knochenresten sowie Keramikscherben. Über die tierischen Funde gibt H.R. Stampfli in die-

sem Heft (S. 36 ff.) Aufschluss. Das lithische Material ist noch nie in einer grösseren Arbeit publiziert worden².

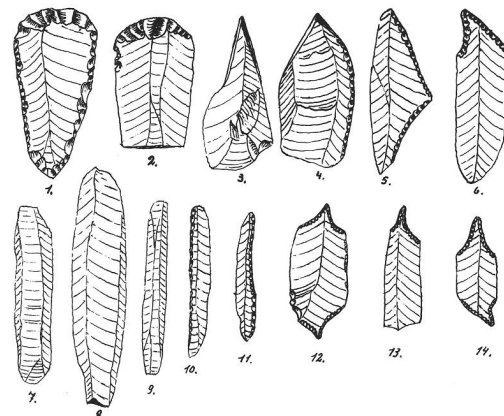


Abb. 3
Magdalénien-Station Winznau-Käsloch, Silexartefakte: 1 Klingenschaber, 2 Stirnschaber, 3-4 Stichel, 5 Dreiecksmesser, 6 »Papageienschnabel«, 7-9 doppelschneidige Messer, 10-11 Miniaturmesserchen mit retouchiertem Rücken, 12-14 Bohrer. Verkleinerte Originalzeichnungen von Th. Schweizer.
Station magdalénienne de Winznau-Käsloch: industrie en silex.
Stazione Magdalénien Winznau-Käsloch: utensili di silex.

Niedergösgen (April 1907)

Römische Badeanlage, LK 1: 25000, Blatt 1089: 641850/247250, Grabungsbericht von E. Tatarinoff (1908).

Tatarinoff bezeichnet die von ihm und A. Furrer ausgegrabenen Mauerreste als ein »...zu einer normalen Villa rustica gehörendes Badehaus« (S. 20) und datiert die Reste aufgrund einer vorgefundenen Münze des Antoninus Pius (138-161) ins 2. Jahrhundert. Zu den Einzelfunden bemerkt er (S. 21-23):

»Die während der Ausgrabung gemachten Einzelfunde waren zwar zahlreich und zum Teil recht interessant, aber ohne hervorragenden künstlerischen Wert. So fehlt – wenn wir eine Bronzefibel ausnehmen – jeder Schmuck und alle Zieraten, es fand sich kein Gehänge, keine Statuette, kurz nichts, was auf einen besonderen Kunstsinn der Bewohner dieses Gebäudes schliessen liesse...«. Als bemerkenswert erwähnt er zwei weitere Kupfermünzen, Constantinus II (337-340), eine Zügelöse, einen kleinen Ampelhaken, zwei Schwertscheidenbe-

schläge in durchbrochener Arbeit, eine versilberte Fibel mit profiliertem Bogen, diese Gegenstände aus Bronze; ferner verschiedene Eisenobjekte – eine Lanzenspitze, Schlüssel, Scharniere, Türangeln usw. nebst einer Röhre aus Blei. Bei der Keramik fällt ein vollständig erhaltenes Salbenschälchen mit eingepresstem sternartigem Ornament auf, weiter eine Tasse aus Terra sigillata mit dem Stempel TOCCINVS FE, Suspensura-Platten mit dem Stempel DVN·PATER sowie zwei Hypokaustplättchen mit reizendem eingeritztem Hirsch (Abb. 5).



Abb. 4
Römische Badanlage Niedergösgen, Stimmungsbild von der Grabung 1907; rechts, stehend mit Hut A. Furrer. Foto Bally-Museumsstiftung.
Bains romains de Niedergösgen, ambiance des fouilles de 1907; à droite, debout, avec chapeau A. Furrer.
Bagno romano di Niedergösgen, impressione dei scavi del 1907; a destra, con capello, A. Furrer.

Der Grossteil der Funde gelangte damals ins Museum der Stadt Solothurn. Gemäss einer vertraglichen Regelung wurden wenige Einzelstücke, darunter ein Mosaikfragment, an Ed. Bally-Prior abgegeben. Sie sind heute im Stiftungsmuseum ausgestellt.

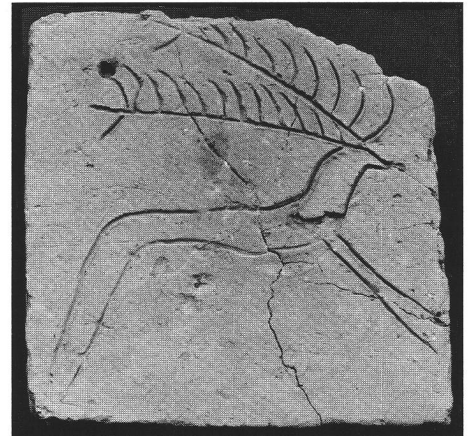


Abb. 5
Römische Badeanlage Niedergösgen, Hypokaustplättchen mit eingeritztem Hirsch. Höhe 220 mm. Foto Bally-Museumsstiftung.
Bains romains de Niedergösgen, dalle d'hypocauste avec cerf gravé.
Bagno romano di Niedergösgen, placchetta d'ipocausto con cervo inciso.

Eppenberg (Sommer 1907)

Refugium (Keltenwall) »Buechholz«, LK 1:25000, Blatt 1089: 643950-644500/247810-248060, Grabungsbericht von A. Furrer (1908).

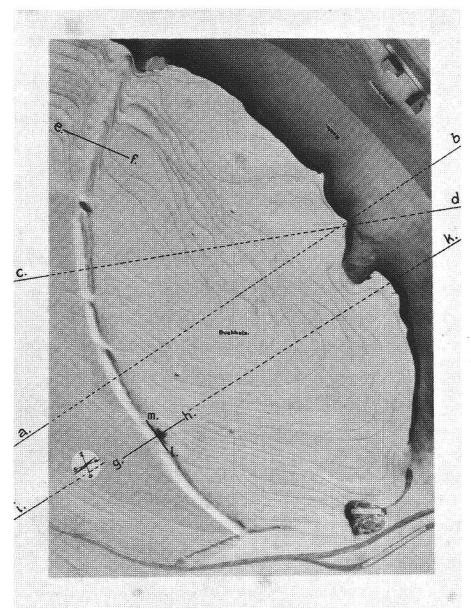
Das Refugium »Buechholz« befindet sich auf dem nordöstlichen Ausläufer des Engelbergs, südlich oberhalb Wöschnau, hart an der Grenze zum Kanton Aargau. Es wird gebildet durch steil abfallende Kalkfelsen im Norden und in seiner südlichen Begrenzung durch einen West-Ost verlaufenden Ringwall aus Erdmaterial. Die eingeschlossene ovale Fläche beträgt 12,7 ha. Eine Befestigung also, die im Notfall für Tausende von Menschen samt Vieh ausgereicht hätte oder hat.

Wieder treffen wir als Fachberater von A. Furrer, der die Grabung leitete, J. Heierli, den unermüdlichen und verdienten Urgeschichtler.

Ziel der Untersuchungen war, den Aufbau des Walls festzustellen, allfällige Siedlungsspuren zu sichern und den nicht mehr ohne weiteres feststellbaren Originalzugang zu ermitteln. Mit zwei Sondierschnitten im südlichen und südwestlichen Teil des Ringwalls wurde dessen Aufbau untersucht und als

Resultat Lehmichtung mit stellenweiser, zufälliger Steinsetzung festgestellt. Die von Heierli anfänglich als Wohngruben angesprochenen Vertiefungen im Innern des Refugiums, stellten sich als geologisch bedingte Dolinen³ heraus. Der ursprüngliche Zugang wurde beim östlich auslaufenden Ende des Erdwalls festgestellt. Aufgrund der äusserst spärlichen Funde kommt Furrer zum Schluss, dass das Refugium wahrscheinlich niemals im Ernstfall bezogen worden war. Das einzige Fundstück mit einigermaßen zuverlässigem Aussagewert wurde an der Basis, in der Mitte des Walls beim westlichen Sondierschnitt geborgen: »...das Bruchstück einer flachen Tonschale und darin eine glasartig verhärtete, sandige Masse«. Die damalige Datierung des Landesmuseums weist auf die Latènezeit, die glasige Masse wird im Fundbericht als Aluminiumsilikat (?) bezeichnet. Das Gefässbruchstück gehört anscheinend zu einer ziemlich flachen Schüssel mit leicht aufgebogenem Rand, ursprünglicher Durchmesser 30 cm, und wird von Furrer aufgrund der Beschaffenheit mit einzelnen Gefässen aus den Grabhügeln von Obergösgen verglichen.

Abb. 6
Refugium Eppenberg. Nach Aufnahmen von W. Frey hergestelltes Gipsrelief mit Lage der Sondierschnitte.
Retranchement d'Eppenberg. Maquette d'après des photos de W. Frey, avec l'emplacement des tranchées de sondage.
Eppenberg, rilievo in gesso secondo le foto di W. Frey, con le posizioni dei tagli di sondaggio.



Wenngleich die beiden folgenden, letzten Grabungen, die Ed. Bally-Prior veranlasst hat, auch ohne sichere Resultate

zum Abschluss gebracht worden sind, werden sie nachstehend der Vollständigkeit halber und zur Illustration der

privaten archäologischen Grabungstätigkeit im Niederamt erwähnt.

Obergösgen (April 1910)

Refugium und Schlossruine, LK 1:25000, Blatt 1089: 639400/246350, Grabungsbericht von A. Furrer (1910). Als Bodenfunde wurden ein Hufeisen, ein Unterschenkelknochen des Torfrindes und kleine Scherben geborgen. Über die Untersuchung existieren Planunterlagen.

Gretzenbach (Frühjahr 1912)

Römische Badeanlage⁴, LK 1:25000, Blatt 1089: 642120/245825, Grabungsbericht von A. Furrer (1912). Bodenfunde sind keine ins Museum gelangt, wohl schon deshalb, weil bereits Furrer sie als »ausserordentlich dürftig« bezeichnete. Einziger Hinweis auf diese Grabung ist Furrers Fundbericht und ein Grundrissplan von W. Frey im Massstab 1:30.

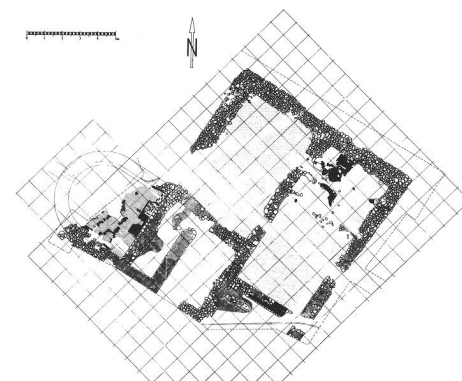


Abb. 7
Plan des Bades von Gretzenbach, von 1974.
Plan des bains romains de Gretzenbach.
Pianta del bagno romano di Gretzenbach.

Beachtliche Privatinitiative

Die vorliegende kleine Zusammenfassung der archäologischen Untersuchungen im Niederamt aus der Ära Ed. Bally-Prior entstand auf Anregung des ehemaligen, langjährigen Präsidenten der Archäologiekommission des Kantons Solothurn, H.R. Stampfli. Sein Beitrag über die Magdalénien-Station Winznau-Käsloch in diesem Heft trägt u.a. ebenfalls dazu bei, die Situation der frühen archäologischen Bodenforschung im unteren Kantonsteil zu erhellen. Lesen wir bei Furrer (1910) nach, wie es noch 1871 bei der Entdeckung der frühgermanischen Gräber zu und her gegangen ist: »Nach mündlicher Mitteilung von Herrn Ammann Meier in Obergösgen... sind eine ganze Anzahl Skelette, bei denen verrostete Schwerter lagen, zum Vorschein gekommen, viele mit Halsketten... Die farbigen 'Perlen' hätten sich die Arbeiter zum Spass gegenseitig nachgeworfen, die Schädel auf Bäume hinaufgestellt und mit den Arm- und Bein-knochen heruntergeworfen.«

Angesichts solcher Zustände gebührt der gewiss lobenswerten Initiative eines Privatmannes, Ed. Bally-Prior, Anerkennung. Aus heutiger Sicht betrachtet sind seine Grabungen sorgfältig durchgeführt worden, das Fundgut steht uns noch vollständig zur Verfügung. Privatgrabungen indessen, sind heute in keiner Form mehr zulässig. Das Fundmaterial und die Dokumente der sechs erwähnten Grabungen befin-

den sich zur Zeit noch im Museum Bally-Prior in Schönenwerd. Mit Ausnahme der in den Schauräumen ausgestellten Gegenstände wird es jedoch in Kürze ins Historische Museum Olten überführt werden, wo es an zentraler Stelle Interessenten jederzeit zur Verfügung stehen wird.

Auf diese Art, so hoffen wir, trägt auch die Bally-Museumsstiftung ihr Scherflein bei zum Jubiläum des Standes Solothurn.

- 1 Bally-Museumsstiftung, Oltnerstrasse 80, 5012 Schönenwerd.
- 2 Vergl. die Arbeit von A. Zürcher über die spätjungpaläolithische Freilandstation Winznau-Köpfli, die in Luftlinie etwa 750 m vom Käsloch entfernt ist. (A. Zürcher, Jb. Sol. Gesch. 42, 1969, 138 ff.).
- 3 Trichter- oder schüsselförmige Bodenvertiefung in Karstgebieten, am Engelberg nicht selten.
- 4 Das römische Bad wurde auf Anregung von Pfarrer Bossard 1974 rekonstruiert und konserviert.

Literatur

E. Bally: Höhlenfunde im sog. Käsloch bei Winznau. ASA N.F. 10, 1908, 1-12.
A. Furrer: Die Grabhügel von Obergösgen. ASA N.F. 2/3, 1904/05, 65-87.
A. Furrer: Das Refugium Eppenberg. ASA N.F. 10, 1908, 177-190.
A. Furrer: Refugium und Schloss Obergösgen. ASA N.F. 12, 1910, 266-283.
A. Furrer: Die römische Baute in Gretzenbach. ASA N.F. 16, 1914, 187-194.
E. Müller: Archäologische Entdeckungen im Kanton Solothurn. Helvetia arch. 1977, 82-92.
E. Tatarinoff: Das römische Gebäude bei Niedergösgen. ASA N.F. 10, 1908, 1-23.

L'archéologie au Niederamt il y a 70 ans

Entre 1903 et 1912, plusieurs fouilles archéologiques furent pratiquées dans le Niederamt, grâce à l'initiative et au soutien financier de E. Bally-Prior. Les objets découverts ainsi que la documentation des fouilles sont déposés en grande partie au musée de la fondation Bally à Schönenwerd.

Il s'agit des sites suivants Obergösgen (tumuli hallstattiens; voir aussi p. 52 ss.), Winznau (station magdalénienne du Käsloch; voir aussi p. 36 ss.); Niedergösgen (bains romains), Eppenberg (retranchement), Obergösgen (ruine du château), Gretzenbach (bains romains). Pour ces derniers voir également »archéologie en plein air« en annexe.

Une partie de ces trouvailles seront exposées au musée historique d'Olten. S.S.

L'archeologia nel Niederamt 70 anni fa

Grazie all'iniziativa ed all'aiuto finanziario di E. Bally-Prior sei scavi importanti furono effettuati nel Niederamt tra il 1903 ed il 1912. La più gran parte degli oggetti e i documenti dei scavi si trovano nel museo della fondazione Bally a Schönenwerd.

Si tratta dei siti seguenti: Obergösgen (tumuli Hallstatt; vedi anche p. 52), Winznau (stazione del Magdalénien Käsloch; vedi anche p. 36), Niedergösgen (bagno romano), Eppenberg (refugium), Obergösgen (rovine del castello), Gretzenbach (bagno romano). Per questi ultimi vedi anche l'annesso di questa rivista »Archeologia all'aria aperta«.

Alcuni oggetti saranno esposti prossimamente nel museo storico di Olten. S.S.

Archäologische Funde aus dem Kanton Solothurn

